



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 7. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Küster und Schullehrer Kossert in Niemaschleba, Regierungs-Bezirks Frankfurt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Superintendenten, Pfarrer Winzer in Minden, zum Konsistorial- und Schulrath bei der dortigen Regierung zu ernennen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Graf Potocki, ist nach Magdeburg abgereist.

Berlin. — Der Präses der Untersuchungs-Kommission in Posen, Geh. Ober-Reg.-Rath Sulzer, befindet sich seit mehren Tagen in unserer Mitte und soll dem Vernehmen nach nicht mehr nach Posen zurückkehren, was auf eine Beendigung (?) der Untersuchung wider die in Posen wegen des Complots verhafteten Polen schließen läßt. Ob Herr Sulzer wieder, wie früher, im Ministerium des Innern die Präseangelegenheiten leiten wird, ist noch ungewiß. — Die gegenwärtige Reise des Prinzen Albrecht wird sich nicht nur bis nach Italien, sondern auch nach Griechenland und vielleicht nach dem Orient erstrecken. In seiner Begleitung befinden sich auch junge talentvolle Maler. — Das Gerücht, daß der berühmte Arzt, Professor Schönlein, seine hiesige hohe und sehr einträgliche Stellung aufgeben und sich nach seiner Geburtsstadt Bamberg, wo seine hochbejahrte Mutter lebt, auf immer zurückziehen will, wird von dessen intimen Freunden und nächster Umgebung als völlig ungegründet erachtet. Der Tod seiner Gattin hat den großen Jünger Askulaps allerdings sehr niedergebeugt.

Wie man vernimmt, ist laut Reskripts vom Ministerium des Innern dem Prediger Dowitz in Danzig verboten, außerhalb des Danziger Regierungs-Bezirks zu fungiren und zwar bei 50 Thaler Geld- oder vierwöchentlicher Gefängnißstrafe. Sollte der Prediger Dowitz es aber dennoch wagen, seine Amtsthätigkeit über die vorgeschriebene Grenze auszudehnen, so sind die Polizeibehörden angewiesen, ihn sofort zu arretiren.

Breslau den 5. Oct. Der Herbstwollmarkt hat bereits begonnen und sind circa 23,000 Ctr. zu Markte gestellt worden; allein da bis jetzt nur ein kleinerer Theil der inländischen Fabrikanten eingetroffen und der Markt nach der Bestimmung des Kalenders, erst am 7. d. beginnt, im Ganzen auch nur 4000 bis 5000 Ctr. bis jetzt verkauft worden sind, so können wir heut noch keinen genauen Bericht über gemachte Preise geben und bemerken nur, daß die meisten Umsätze in Polnischen und Russischen Kammwollen, sowie in Gerber-, Schweiß- und Lockenwollen stattfanden. Von größeren Käufern sind nur sechs am Platze, die auch bereits nicht unbeträchtliche Ankäufe gemacht haben; wir vermiffen aber sehr unsere Englischen Gäste, von denen diesmal nur 2 anwesend sind. Die Preise waren etwas matter als vor dem Markte und nur Schlesiße Sommerwollen werden gut bezahlt; es ist aber auch davon weit weniger als in anderen Jahren zugeführt worden. — In Strehlen stellten sich die Herbstpreise um 7, 8 bis 9 Nthlr. höher. Für die feine Wolle wurden 64—72 Nthlr., für die mittelfeine 58—63 Nthlr. und für die ordinäre 52—57 Nthlr. bezahlt.

Königsberg. (Elb. Anz.) — Die Stadtverordneten haben beschlossen, daß alle Einwohner, deren Einkommen den Betrag von 100 Thlr. nicht erreicht, frei von der Communalsteuer sein sollen.

Magdeburg den 5. Oktober. Am 27. und 28. Oktober wird hier die 2te Synode der christ-katholischen Gemeinden von Brandenburg, Pommern und Sachsen zusammentreten. — Unsere Zeitung enthält nun auch die bereits vor mehreren Tagen in den Hamburger Blättern erschienene hiesige Schleswig-Holstein-Adresse.

Münster den 3. Oktober. (Düss. Z.) Die stigmatisirte Winter wurde dieser Tage durch einen zu ihr nach Dorsten gesandten geistlichen Rath mit dem Plane bekannt gemacht, sie aus Dorsten zu entfernen und ihr in dem Clemens-Hospital eine ihren krankhaften Umständen angemessene Pflege angedeihen zu lassen. Die

stigmatisirte Winter hat aber erklärt, sie werde Dorsten nicht verlassen, und das Clemens-Hospital will sich mit ihrer Pflege auch nicht befassen, indem die Ursachen ihrer Krankheit mehr als freventlich genannt zu werden verdienten. — In der vorigen Woche ist beinahe das ganze Dertchen Dchtrupp sammt Pfarrer und Arzt ausgewandert.

Elberfeld. (Düss. Z.) Am letzten Sonntage, wurde hier und in Barmen die von dem Erzbischofe von Köln über Engelmann verhängte Exkommunikation von der Kanzel verlesen.

Cleve. (Worm. Z.) Wenn uns Reformen im Militär-Medicinalwesen als nahe bevorstehend angekündigt werden, so dürfte ein Blick auf ähnliche Verhältnisse bei unsern Niederländischen Nachbarn nicht unangemessen sein. Alle Militär-Ärzte haben dort Offiziersrang, vom Leutenants- bis zum Oberlieutenants-Grade, mit dem Rechte die bezügliche Uniform zu tragen, und sie haben beziehungsweise ein auskömmliches Gehalt, dürfen jedoch keine Civilpraxis ausüben.

Lübbecke, den 30. Septbr. (Westf. M.) Auf dem nahe bei unserer Stadt belegenen Moor hat heute ein Tumult stattgefunden. Viele dort betheiligte Bauern haben sich der, von der Polizeibehörde befohlenen Aufräumung eines Abzugsgrabens gewaltsam widersetzt, einen verhafteten Räbelsführer aus den Händen eines Gensdarmen befreit und einen Polizeidiener verwundet. Wie verlautet, wird der Königl. Landrath in Begleitung mehrerer Gensdarmen morgen an Ort und Stelle sich begeben, um die befohlenen Arbeiten ausführen zu lassen.

Aus Westphalen ist der Schlesißen Btg. geschrieben, daß die Auflösung des Oberlandes-Gerichts Hamm befohlen sei. Diese Nachricht, welche auch die Trierische Zeitung mitgetheilt hat, beruht aber auf einem gehaltenen Gerüchte.

Ausland.

Deutsches Land.

Bon der Ober-Elbe. (W.-H.) Hätte der König von Dänemark keinen offenen Brief erlassen, wären darauf nicht die Proteste der Agnaten und die Beschwerde der Stände erfolgt, so würde der Bundestag statt des willkommenen Beschlusses über die Aufrechthaltung Deutscher Nationalität und der Integrität uns mit einem Beschluß über die Presse beschränkt haben, von dem wir zweifeln, ob er eben so viele zufriedene Gesichter gefunden hätte. Es waren alle Vorbereitungen getroffen, um dem Artikel 13 der Bundesacte eine definitive Bestimmung zu geben. Da fiel mitten hinein die Schleswig holsteinsche Frage, und ihrer dringlichen Beschaffenheit verdanken wir, daß der Bundestag sich verragt hat, ohne für die Presse die nöthige Zeit der Berathung haben finden zu können.

Bremen den 3. Oktober. Es wird sich nicht in Abrede stellen lassen, daß die an den Bund gelangte, noch nicht publicirte Erklärung des Königs von Dänemark von einem ganz andern Inhalt sein muß, als die seit dem 8. Juli d. J. an das Volk der Herzogthümer gerichteten Deklarationen des Dänischen Monarchen. Der Bund mag somit zu seiner vertrauensvollen Erwartung allen Grund haben; ihm, welchem nur der offene Brief des Königs von Dänemark vom 8. Juni und die beruhigende Erklärung des Königs von Dänemark vom 7. Sept. vorliegt, erscheint die in dem ersten ausgesprochene Ansicht durch die in der zweiten enthaltenen Erläuterungen entkräftet und so gut wie aufgehoben; aber wenn die öffentliche Meinung in den Herzogthümern sich durch den Beschluß des Bundes weniger als dieser selbst in ihren vertrauensvollen Erwartungen bestärkt fühlen sollte, so hat auch diese dazu die gegründetste Ursache. Denn dem Volk in den Herzogthümern ist von einer beruhigenden Erklärung des Königs von Dänemark weder von der am 7. Sept. erlassenen, nach einer andern, auch nicht das Geringste bekannt geworden. Ja, was einen ungeheuren Widerspruch in die ganze Sache bringt, die „Allerhöchste Bekanntmachung“ vom 18. Sept. ist 11 Tage nach der Erklärung des Dänischen Gesandten erfolgt, durch sie ist Nichts an dem „offenen Briefe“ geändert, Nichts zurückgenommen, Nichts zur Beruhigung der Herzogthümer, und zur Verstärkung ihres Vertrauens beitra-

gen und noch bringt ein jeder Tag neue Proben, daß die Dänische Regierung auf ihrer Ansicht von der Unzertrennlichkeit der Gesamtmonarchie u. s. w. beharre. Es ist unmöglich, daß die Herzogthümer das Vertrauen des Bundestags theilen können, ehe sie sich nicht überzeugt haben, daß die Erklärung vom 7. September eine wirkliche Beruhigung und Entfrachtung der Willensmeinung des offenen Briefes enthalte und nicht eher wird der Bund seinem eigenen Beschlusse das Vertrauen des Landes erwirken können, ehe er nicht die Erklärung des Dänischen Gesandten, worauf er sich stützt, zur vollständigen Veröffentlichung gebracht hat. Vor allem aber darf von dem Dänischen Monarchen selbst eine solche Veröffentlichung der von seinem Vertreter am Bunde abgegebenen Erklärung erwartet werden, oder wenn dem nicht Folge gegeben werden sollte — doch wenigstens ein neuer Ausspruch, ein abermaliger „offener Brief“ der die königliche Willensmeinung wahrhaft offen und ohne Rückhalt vor dem Volke ausspreche, wie sie der Bundesversammlung vorliegt. Der Widerspruch muß gelöst werden, in welchem bis dahin das Wort des Königs zu dem seines Gesandten erscheint. Denn es ist klar, enthielte die Eingabe beim Bunde vom 7. September nichts Anderes, als was die Allerhöchste Bekanntmachung vom 18. September enthält, so würde zu der vertrauensvollen Erwartung, in welcher die Bundesversammlung sich bestärkt fühlt, gar keine Veranlassung sein.

München. — Am 1. Oktober starb zu Mühldorf der Erzbischof von München-Freising, Loth. Anf. Freiherr von Gebfattel, im 86sten Lebensjahre. — Seit dem 1. Oktober sind für den Kreis Pfalz folgende Allerhöchste Anordnungen in Kraft getreten: Aufhebung des bisherigen Einfuhr-Zolles von Getreide aller Gattungen und Hülsenfrüchten, demnach zollfreier Eingang dieser Gegenstände bis auf weiteres dann die Erhebung eines Ausgangs-Zolles bis auf 25 pCt. des laufenden Preises von dem aus der Pfalz über die Zollvereins-Grenze derselben ausgehenden Getreide aller Sorten und von Hülsenfrüchten, wobei noch weitere Maßregeln wegen gänzlichen Getreide-Ausfuhr-Verbots nach jener Richtung vorbehalten bleibe.

Aus Stuttgart vom 1. Oktbr. wird dem Nürnberger Correspondenten gemeldet, daß die in den öffentlichen Blättern gerüchtweise erwähnte Nachricht von der Einberufung eines außerordentlichen Landtags vollkommen begründet sei. Wie es heißt, sollten die Theuerungssfrage, beziehungsweise die Mittel berathen werden, wie dem allgemeinen Nothstand abzuhelfen sei; nebenbei werde auch die Eisenbahnleihe auf die Tagesordnung kommen. Wahrscheinlich werde die Einberufung im Januar k. J. erfolgen.

Die Generalversammlung des Vereins für die Verbesserung jüdischer Zustände zu Manneim hat am 22. Septbr. einstimmig den Beschluß gefaßt, den Erklärungen der in Breslau abgehaltenen dritten Versammlung deutscher Rabbiner über die Abstellung der zweiten Feiertage und zeitwidrigen Trauergebräuche beizutreten und dahin zu streben, diesen in der Theorie ausgesprochenen Reformen in der dortigen Gemeinde wie auch in den übrigen Gemeinden des Großherzogthums praktische Geltung zu verschaffen. (Fr. J.)

Aus Kiel wird dem Nürnberger Correspondenten über den Eindruck, welchen der Bundesbeschluß dort gemacht, unter Anderm geschrieben: „Befonnene, mit den Verhältnissen Deutschlands wohlbekannte Männer sind dem Bunde dankbar dafür; die Holsteinische Frage scheint der Bund aus unserm Gesichtspunkte aufzufassen, und in der schleswig-holsteinischen tritt er ihm wenigstens nicht entgegen. Wir wollen nicht mehr sagen; denn auch dem Frhrn. v. Pechlin blieb ja die Richtung des Bundes in dieser letzten Hinsicht noch unklar. Daß die letzte Entscheidung in der Erbfolgeangelegenheit bis jetzt noch vertagt ist, liegt gewissermaßen in der Natur der Sache; aber die Kompetenz des Bundes ist, was Holstein betrifft, schon jetzt ausgesprochen, und wer kann es wagen, sie anzufechten? Erklärt sich nun diese Kompetenz zum Vortheil von Holsteins Rechten, so liegt darin schon dessen Befugniß, sie auf gesetzlichem Wege auch in Ansehung Schlesiens zu wahren, was ihm schon dadurch erleichtert wird, daß der Bund in Ansehung des Petitionsrechts in staatsrechtlichen Dingen auf seine Seite tritt. Erfreut hat es ferner, daß die patriotische Gesinnung, welche bei diesem Anlaß sich in Deutschland kundgegeben, beim Deutschen Bunde Würdigung gefunden; wie konnte Das denn auch anders sein; da er ein Deutscher Bund ist? Wenn neben dieser Anerkennung gleichwohl die „Gehässigkeiten“ getadelt werden, welche in die Erörterungen der schleswig-holsteinischen Frage sowie in die Adressen theilweise mit eingeflossen, so vertrauen wir der Gerechtigkeit und Billigkeit des hohen Bundes, das er auch hier mit gleicher Wage wägen wird, wie er denn auch schon jetzt sich in dieser Hinsicht nicht weniger an die Dänische als an die Deutschen Bundesregierungen wendet.“

Vom Rhein unterm 1. Octbr. wird dem Nürnberger Correspondenten geschrieben: „Man wird in den Holsteinischen Blättern demnächst eine versöhnliche und der Weisheit und dem Rechtsinne des Deutschen Bundes vertrauende Antwort des König-Herzogs von Holstein lesen, die, wenn nicht eine directe Zustimmung zu dem Bundesbeschlusse, doch jedenfalls eine Beruhigung Holsteins enthalten wird, indem man dänischerseits die Kompetenz des Bundes in dieser Angelegenheit anerkennt. Es läßt sich voraussagen, daß nunmehr diplomatische Verhandlungen beginnen werden, und wir glauben bei dieser Gelegenheit versichern zu können, daß der König von Dänemark weniger abgeneigt ist, die lex regia aufzuheben, als der Herzog von Augustenburg, den Dänischen Thron zu bestiegen, wenn ihm dazu Gelegenheit gegeben werden soll. Dieses Umstandes erwähnen wir nur, um die Französische Presse zu belehren, daß mit den Rechten der Agnaten keine deutsch-propagandistische Tendenzen in Verbindung stehen. Im Uebrigen sind wir überzeugt, daß, obwohl der Herzog von Augustenburg in frühern

zu dem Ende gepflogenen Verhandlungen seine Abneigung gegen die Dänische Krone an den Tag gelegt hat, diese Abneigung den politischen Rücksichten wird nachgeben müssen, die für die Unzertrennbarkeit des unter Dänemarks Krone vereinigten Ländercomplexes sprechen.“

Mainz den 2. Okt. (M. J.) Die Versammlung der Deutschen Realschulmänner hielt gestern ihre zweite Sitzung. Die Zahl der Anwesenden war seit vorgestern auf 99 gestiegen, unter denen sich viele im höheren Schulfache ausgezeichnete Männer befanden. Die Verhandlungen begannen mit einem klaren Vortrage des Direktors der höheren Bürgerschule in Breslau, Herrn Dr. Klette, über die Frage: „in wie vielen Alters- und Klassenstufen das Ziel einer höheren Bürger- und Realschule zu erreichen sei?“ Der Redner beantwortete die von ihm gestellte Frage mit vieler Umsicht und es entspann sich bei den verschiedenen lokalen Bedürfnissen, Ansichten und Meinungen eine sehr belehrende, tief in den Stoff eindringende Debatte, die, ganz abgesehen von dem interessanten Thema, auch schon darum ansprechen mußte, weil die Herren, welche berufen sind, die heranwachsende Jugend nach den Forderungen der Zeit für Deffentlichkeit und Mündlichkeit und außer einer tüchtigen Geistesbildung auch für das Praktische zu bilden sämmtlich frei sprachen. Keine Rede wurde abgelesen oder durch eine Reihe Blättern unterstützt. Man sprach meistens von seinem Sitze aus, was dazu beitrug, der Versammlung den Charakter der Gemüthlichkeit zu erhalten. Mehrere für die Sache begeisterte Männer trugen dazu bei, die schwierige Frage zu erläutern und die Verhandlung für das Leben durch den Umtausch ihrer Erfahrungen und Ansichten nützlich zu machen. Mit großem Beifalle wurde die Rede des hiesigen Garnisonspredigers König aufgenommen, welcher freimüthig andeutete, wie eine Realschule, wenn sie wirken wollte, beschaffen sein, welche Anforderungen man an sie machen müsse, und welche Mängel zu beseitigen seien. — Die Sitzung dauerte mit kurzer Unterbrechung von 8 bis 1 Uhr und behandelte eigentlich nur die eine, oben angedeutete Frage. Es war schade, daß da die Sitzungen öffentlich sind, sich außer den Lehrern so wenige Freunde des Unterrichts einfanden. In der heutigen dritten Sitzung war die Zahl der Anwesenden schon auf etwa 150 gestiegen. Berathen wurde, welche Gegenstände in einer Realschule gelehrt werden sollen, wenn sie nicht den lokalen Zwecken dienen, sondern als ein Institut dastehen wolle, welches geistiger Bildung und dem praktischen Nutzen der zu erweckenden Kenntnisse gleichmäßig hulldige. Auch diese Sitzung war eine höchst belehrende, und gewiß hat mancher an Erfahrungen oder Kenntnissen reicher heute den Saal verlassen. Während der Sitzung wurde der um das Schulwesen hochverdiente Hr. Suringar aus Amsterdam eingeführt. — Am Schlusse wurde Gotha als Versammlungsort für das nächste Jahr bezeichnet und durch Acclamation von der Gesellschaft das Präsidium als Deputation ernannt, um den betreffenden Behörden den Dank der Versammlung für die freundliche Aufnahme und Zuorkommenheit abzustatten. Sonnabend den 3. ist die letzte Sitzung. Sie wird die Unterrichtsweise behandeln, in welcher die einzelnen Disciplinen am füglichsten den Kindern mitgetheilt werden.

Frankreich.

Paris, den 3. Okt. Der König empfing gestern Abend in St. Cloud unter anderen Notabilitäten auch den Britischen Botschafter, Marquis von Normanby. — Der Herzog von Nemours ist von Luneville nach Paris zurückgekehrt.

Eine telegraphische Depesche meldet die in Bordeaux erfolgte Ankunft und Abreise der Herzoge von Anmale und Montpensier.

Das Geschwader des Prinzen von Joinville ist am 29. Septbr. Abends auf der Rhede von Toulon angekommen. Se. Königl. Hoheit wird in den nächsten Tagen in Paris erwartet.

Die Spanische Frage ist zwar noch immer Gegenstand eifriger Besprechung der Blätter, aber dieselbe bietet nichts von Interesse, da über das Thatsächliche der Stellung zu England in Folge der überreichten Note noch nichts verlautet.

Am 29. fand hier eine Versammlung der Anhänger des freien Handels unter dem Vorsitz des Herzogs von Harcourt im Hotel Montesquieu statt. Die Herren Michel Chevalier, Horace Say und Vassiat hielten längere Reden. Das Journal des Débats zeigt auch den Beitritt mehrerer angesehenen Fabrikanten zum Verein an.

Vorbereitungen sind jetzt im Gange, um die telegraphische Linie von Paris nach Bayonne in direkte Verbindung mit Madrid zu setzen. Der Telegraphen-Direktor von Bayonne hat den Weg von Bayonne nach der Spanischen Grenze bereist; fünf Thürmchen sollen zu diesem Behuf längs der Heerstraße errichtet werden, und zu Behobia wird auch ein Beobachtungsposten mit einem ständigen Beamten aufgestellt werden.

Der Constitutionnel meldet von der Spanischen Grenze, daß in Lerida achtzig karlistische Insurgenten, darunter mehrere Priester, erschossen worden sind. Ein Gerücht ging ebendasselbst, daß der Graf von Montemolin in Catalonien angekommen wäre.

Spanien.

Madrid, den 27. Septbr. In der Sitzung des Senats am 24. Septbr. verlangte der General Narvaez, es solle in das Protokoll aufgenommen werden, daß er dem einstimmigen Votum des Senats in Bezug auf die Vermählung der Königin und der Infantin beigetreten sei.

Man sagt, die Königin-Mutter werde die Infantin nach der Vermählung nicht nach Paris begleiten, sondern in Madrid bleiben und den Palast des Herzogs von Rianzares bewohnen.

Der Neapolitanische Gesandte hält sich seit einiger Zeit ganz vom Hofe ent-

fernt und hat der Königin seine Glückwünsche noch nicht abgefastet. Ueberhaupt erscheinen die fremden Diplomaten fast gar nicht mehr im Palaste. Nur der Dänische Geschäftsträger, Herr Olinto dal Borgo di Primo bringt täglich dort seine Huldigungen dar.

Der Kongreß ertheilte gestern der Regierung die Ermächtigung zu einer Aushebung von 25,000 Mann. Einige Deputirte drückten ihr Erstaunen aus, daß gerade jetzt, da die Minister eine neue Epoche des Friedens und der Einigkeit angekündigt hätten, die Armee eine so bedeutende Verstärkung erhalten solle.

Der Kongreß wird sich nicht mehr versammeln, jedoch nicht aufgelöst werden, damit die Deputirten dem Herzog von Montpensier ihre Huldigungen persönlich darbringen können.

Der General-Capitain von Catalonien läßt die Französische Grenze besetzen und die Küste bewachen, um das Eindringen der Karlisten zu verhindern. In dessen sagt der Herald heute: „Wenn Montemolin und Cabrera aufs neue ihr Glück bei uns versuchen wollen, so bedürfen wir nur einiger Gendarmen, um sie in sicheren Verwahrsam zu nehmen.“

Großbritannien und Irland.

London den 30. Sept. Die Dublin Mail meldet, daß das Parlament im November noch nicht zusammentreten werde, wie man in Betracht des Nothstandes in Irland bisher immer geglaubt hat. Das Kabinet soll darüber bereits zu einem Beschlusse gekommen sein. Das Dubliner Blatt macht darüber folgende Mittheilung: Lord John Russell sei mit Lord Besborough übereingekommen, das Parlament im November zu berufen, aber die Majorität der Kabinet-Mitglieder habe sich einer solchen Maßregel widersetzt; namentlich hätte Lord Grey mit seiner Partei dagegen gestimmt. Herr Redington, der Unter-Staats-Secretair für Irland, sei darauf nach Irland abgegangen, um wahrscheinlich von dem Zustande des Landes sich persönlich zu überzeugen und Lord John Russell wie dessen Kollegen genauere Auskunft über die dort herrschende Noth zu ertheilen, als dies durch schriftliche amtliche Mittheilungen geschehen könne.

Die in Französischen Angelegenheiten gewöhnlich sehr gut unterrichteten Tory-Blätter Standard und Morning-Herald theilen mit, daß die von Lord Normanby in der Spanischen-Vermählungs-Angelegenheit Herrn Guizot zugestellte Note einen durchaus versöhnlichen Charakter habe, wie überhaupt alle Pariser Korrespondenz-Mittheilungen der hiesigen Blätter keine neuen Verwickelungen zwischen England und Frankreich in dieser Angelegenheit in Aussicht stellen.

Die kolossale Reiter-Statue des Herzogs von Wellington, von Wyatt, welche auf dem Triumphbogen auf Constitution-Hill aufgestellt werden soll, ist nunmehr vollendet und wurde gestern an dem Orte ihrer Bestimmung aufgestellt.

Schweiz.

Zürich den 30. Sept. Gestern einkirlierten hier Duellgerüchte eigner Art. Es hieß nämlich, das vielbesprochene, längstver kündete Duell zwischen den Herren Ochsenbein und Ab-Yberg sei auf den 29sten d. Mts. angesetzt gewesen, den Tag vorher habe jedoch Herr Ochsenbein von Herrn Ab-Yberg einen Absagebrief erhalten, im Style der katholischen Staatszeitung abgefaßt. So berichteten gestern in Zürich Leute, die von Bern kamen. Der heutige „Verfassungsfreund“ bringt jedoch kein Wort von dieser Geschichte. Seit seiner beunruhigenden Correspondenz von Delsberg hat er nichts mehr über die Sache berichtet.

Luzern. — Eine Correspondenz des „Verfassungsfreundes“ will wissen, daß eifrig Unterschriften zu einer Petition an den Gr. Rath, der am 13. October zusammentritt, gesammelt werden, um die §§. 450. und 451. des bürgerlichen Gesetzbuches auf die Seite schaffen zu lassen. Diese Paragraphen lauten: §. 450. An eine Ewigkeit oder in todte Hand dürfen keine liegende Güter vermacht werden. §. 451. Alle Vermächtnisse zu Gunsten der Kirche und geistlichen Zwecke sollen dem Kl. Rathe zur Bestätigung vorgelegt werden, welcher je nach Umständen diese Bestätigung verweigert. Solche Vermächtnisse dürfen nicht eher ausgerichtet werden, bis sie diese Bestätigung erhalten haben. Vermächtnisse, welche den zehnten Theil des Vermögens des Erblassers übersteigen, können keinesfalls die Bestätigung erhalten. Die Herren Dekane hätten schon einmal versucht, Petitionen gegen diese gesetzlichen Bestimmungen zu Stande zu bringen, nun habe sich der größte Theil der übrigen Geistlichkeit der Sache angenommen. Die Herren Siegwart und Haut seien dafür, die Herren Kost, Meier und Furrer dagegen. Wir lassen es dahingestellt sein, ob und was an der Sache Wahres ist.

Luzern den 29. Sept. Seit dem letzten Sonnabend befindet sich Rosa Müller, verehlt. Jost, eine Schwester des hingerichteten Jacob Müller, nebst ihren zwei Knechten ebenfalls in Verhaft. Man betrachtet allgemein diese neuen Inhaftirungen nur als eine Demonstration, um die Untersuchung in die Länge ziehen zu können. — Jetzt gilt's Ernst! Letzte Woche langte Oberst Nüscheler von Zürich, welcher schon vor zwei Jahren die hölzernen Befestigungsarbeiten um die Stadt Luzern leitete, hier an, und besichtigt seit einigen Tagen mit dem Herrn Regierungsrath, Ingenieur Müller die Punkte, wo Befestigungen anzubringen sein dürften.

Italien.

Rom, den 25. Septbr. Um dem Volke den Druck verschiedener bisher bestandener Abgaben von Dingen, die dem Reichen wie dem Armen gleich unentbehrlich sind, vorläufig bis zum Erscheinen des in anderem Sinne gefaßten Verwaltungssystems zu erleichtern, hat man eine Herabsetzung der Mehl- und Salzsteuer verfügt und namentlich die letztere von 2½ auf 2 Bajocchi ermäßigt.

Ein gründlich gebildeter, das Finanzwesen mit eigenthümlichem Geiste durchdringender Privatmann in Rom hat vor einiger Zeit dem Cardinal-Staats-Secre-

tair einen auf das genaueste durchgeführten Verwaltungsplan des Staats in Bezug auf die Finanzen vorgelegt, durch dessen Anwendung sich in einer kurzen Reihe von Jahren ein Plus von mindestens 40 Millionen Scudi herausstellen würde. Der Plan ist bereits vom Staats-Secretair und den bei dem Staats-Schatz angestellten Männern geprüft und nicht nur als ausführbar, sondern auch in jeder Beziehung als zweckmäßig erkannt worden und befindet sich gegenwärtig in den Händen Sr. Heiligkeit.

Vermischte Nachrichten.

Ologau, den 2. Okt. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Ologau-Sprottan-Sagan-Hannsdorfer Eisenbahn statt, an welcher die Behörden unserer Stadt, die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlungen der drei an der Eisenbahn liegenden Städte, eine große Anzahl von Actionairen und Freunde des Unternehmens theilnahmen. Zwei reich bekränzte Lokomotiven führten den Zug um 8 Uhr Morgens von dem an der Ober liegenden Bahnhofe nach Hannsdorf. Klopschen und das Dorf Quaritz, so wie Sprottan und Sagan, wo sich die Eingeladenen dieser Städte dem Zuge anschlossen, hatten ihre Bahnhöfe mit Ehrenporten geschmückt; die ganze Linie entlang wurde der Zug von der an derselben versammelten städtischen und ländlichen Bevölkerung freudig begrüßt. Ein Festmahl auf dem Bahnhofe zu Ologau beschloß die Feier.

Die ganze Bahn von Ologau bis zum Einmündungspunkte der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist etwas über 9½ Meilen lang, und soll dieselbe mit Einschluß ihres reichen Vertriebsmaterials etwa 1,900,000 Rthlr. gekostet haben.

In Dresden hat jetzt der Dr. A. noch die große fossile Seeschlange aufgestellt, welche er Hydrarchos Harlani, zu Ehren des berühmten Dr. Harlan in Philadelphia genannt hat. Die Schlange ist 114 Fuß lang und muß, nach den Rippen zu urtheilen, 10 bis 12 Ellen in Umfang gehabt haben. Das Gerippe fand man im J. 1845 in Alabama in Nordamerika. Aus der Art des Gerippes läßt sich schließen, daß das Thier sehr große Augen hatte und den Kopf aufrecht über dem Wasser trug.

Bei der Universität Marburg sind zwei Professoren-Stellen schon seit länger Zeit unbesetzt, weil kein auswärtiger Gelehrter nach Kurhessen will.

Posen, den 8. Okt. 1846. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kamen nachstehende Gegenstände zur Verhandlung, resp. Beschlußnahme:

1) Die Frage, ob die große Wallischeier Brücke sofort nach Beendigung der jetzigen Haupt-Reparatur dem Fiscus übergeben und dagegen auf die Forterhebung der Wegezölle an den noch vorhandenen vier Hebestellen (Zawade, Wilda, St. Adalbert und Gerbersstraßendamm) verzichtet werden solle, wurde dahin erledigt, daß, weil die jetzige 8000 Rthlr. kostende Reparatur der Brücke die Kommunalkasse zu stark belasten würde, die Brücke dem Fiscus nicht sogleich, sondern erst nach 5 Jahren abzutreten sei, um inzwischen durch Forterhebung des oben beregten, jährlich noch c. 2000 Rthlr. abwerfenden Wegezölles das erforderliche Capital zur Deckung der angegebenen Kosten der Brückenreparatur und zur Ausbesserung des Schrodaer u. Straßenpflasters anzusammeln.

2) Dem Antrage des Wohlwöbllichen Magistrats, den Etat für die hiesige höhere Bürgerschule noch auf ein Jahr zu prolongiren, wurde nicht beigetreten, vielmehr einhellig beschloffen, zur sofortigen Aufhebung dieser wenig besuchten, kein dermaliges Bedürfniß der Stadt befriedigenden, auch bereits seit einer langen Reihe von Jahren ohne Haupt gelassenen Schule, die nichtsdenkweniger die Stadtkasse mit einer Jahresausgabe von mehr als drittehalb Tausend Thalern belastet und außerdem anderweitig dringlich nöthige Lokalien inne hat, das Erforderliche zu veranlassen.

3) Der Antrag des Magistrats, zu der bereits genehmigten städtischen Pfandleihanstalt, deren möglichst baldige Eröffnung bei der herrschenden Theuerung und Nahrungslosigkeit dringlich erscheint, ein interimistisches Lokal im ehemaligen Theresienkloster zu bewilligen und der Bestimmung gemäß in Stand zu setzen, wurde genehmigt.

4) Zur Ueberbauung des in der Schloßbergstraße belegenen, zu dem vom Kaufmann Herrn Goldberg zu erbauenden Hause gehörenden, Behufs der Einfahrt von Spritzen bei Feuergefahr contractlich frei zu lassenden Raumes von 12 Fuß Breite, wurde der Consens ertheilt.

5) Der von einer Commission revidirten Depostalrechnung pro 1845. wurde Decharge ertheilt.

6) Der Antrag des Brauereibesizers Herrn Reimann, an die städtische Brunnenröhre eine Zweigröhre auf eigene Kosten, Behufs der Gewinnung besseren Wassers anlegen zu dürfen, wurde als nicht zum Ressort der Stadtverordnetenversammlung gehörend, an den Magistrat verwiesen.

7) Der Antrag des Wohlwöbllichen Magistrats, in dem Schulhause auf der Wallischeier eine noch fehlende Schulklasse unter dem Dache anzulegen, war von einer Commission geprüft und nicht als zweckgemäß erkannt worden, weshalb der Bau eines neuen Schulhauses auf der Schroda in Vorschlag gebracht war. Der Magistrat ging aus Mangel an Fonds nicht darauf ein, sondern wiederholte seinen ersten Antrag, der jedoch auch diesmal von den Stadtverordneten, als zu kostspielig und nicht zweckmäßig, zurückgewiesen wurde, unter dem Vorschlage: lieber einstweilen ein entsprechendes Lokal zu miethen.

8) Ein Dankungsschreiben des Kommandeurs der Landwehr wegen der den Wehrmännern von der Stadt Posen zu Theil gewordenen Unterstützung wurde mitgetheilt.

10) Der Antrag zum Bau von Holzställen bei dem Schulgebäude in der Allerheiligenstraße wurde nicht genehmigt, weil der dafür angegebene Grund nicht als zureichend zu dem anschlagsmäßigen Kostenaufwande von 412 Thalern erkannt wurde. Angeblich nämlich sollen die Keller wegen häufiger Wassergefahr zur Aufbewahrung des Brennholzes nicht geeignet sein; inzwischen pflegt das hohe Wasser in der Regel nur im Frühjahr einzutreten, wo die Holzbestände eben nicht so großartig sind und im Dringfalle füglich auf die vorhandenen guten Böden transportirt werden können.

11) Dem Antrage zur Kündigung einer Bude am Rathhause, welche

gegen einen Jahreszins von drei Thalern im Jahre 1826 — unter halb-jährlicher Kündigung, wie jetzt erst ermittelt worden — verpachtet, von dem Pächter aber seit vielen Jahren für 40 Thaler Jahresmiete verasterpachtet worden ist, wurde die Genehmigung erteilt.

12) Dem Antrage des Kaufmanns Herrn Kühnast zur Gewinnung des Bürgerrechts wurde gewillfahrt, nachdem derselbe das erforderliche Einkommen nachgewiesen hat.

13) Das vom Wohlthätigen Magistrat mitgetheilte Statut für die städtische Pfandleihanstalt nebst Instruktion für deren Verwaltungsbeamten wurde einer Kommission zur Begutachtung überwiesen.

14) In Beziehung auf die beantragte Normirung, beziehungsweise Erhöhung der Elementar-Lehrer-Besoldungen wurde den diesfälligen Vorschlägen des Magistrats beigetreten.

15) Das vom Wohlthätigen Magistrat mitgetheilte Geschäftsreglement für die Stadt-Armen-Direktion wurde zur Kenntniß gebracht, und die hinzugefügten Anfragen:

a) ob die Stadtverordneten aus ihrer Mitte einige Mitglieder zur Armen-Deputation designiren wollen? — wurde bejaht; und demgemäß die Stadtverordneten: Herren Steżewski, Poppe und Czwalina und zu deren Stellvertretern: die Herren Kolski, Behr und Klug zu diesem Behufe gewählt. b) ob den einzelnen Bezirks-Vorstehern eiserne Bestände zur augenblicklichen Unterstützung Nothleidender überwiesen werden sollen? — wurde dem Ermessen der Armen-Deputation überlassen. c) ob die Bezirksvorsteher an den Sitzungen der Deputation regelmäßig Theil nehmen sollen? — wurde bejaht.

16) Der vom Magistrat eingehende Bericht über die Verwendung der im verfloßenen Winter zur Abwehr der Noth durch Ankauf von Brodt und Kartoffeln angewiesenen Summe von 8000 Thalern wurde mitgetheilt. Für Brodt sind verausgabt worden: 5688 Rthlr. — Erlös: 3307 Rthlr. Zubuße: 2380 Rthlr. — Für Kartoffeln verausgabt: 3019 Rthlr. Erlös: 1601 Rthlr. Zubuße: 1415 Rthlr. Gesamtzubuße 3795 Rthlr. Der Antrag auf Bewilligung eines neuen Vorschusses zu gleichem Zwecke für den bevorstehenden, die ärmere Volkstasse mit großer Deuerung und Arbeitslosigkeit bedrohenden Winter, wurde mit der Einschränkung genehmigt, daß die zu bewilligende Summe jedenfalls nicht zum Kartoffelankauf verwendet werde. Ueber die Höhe des zu gewährenden Vorschusses, so wie über die angemessenste und zweckmäßigste Weise der Unterstützung soll eine Deputation von Stadtverordneten mit dem Magistrate berathen.

17) Es wurde der Beschluß gefaßt, daß der diesjährige Ertrag der Hundsteuer nicht, seiner generellen Bestimmung gemäß zur Anlegung eines Trottoirs, sondern zum Besten der Armen verwendet werden soll.

Handels-Bericht aus Stettin vom 5. Okt. Weizen wird hier, in Folge der letzten Engl. Post, neuerdings etwas höher gehalten, auf 78 à 82 Rthlr. für 128 bis 132 Pfd. gelbe und rothe Waare, wozu aber zum Export keine Kauflust, da unsere Preise keine Rechnung nach dem Auslande geben, und nur das Nöthigste für den Bedarf der Mühlen unserer Gegend und der Konsumtion gekauft wird. Roggen in loco wird ebenfalls etwas höher wieder gehalten, auf 60 à 63 Rthlr. nach Qualität, 60 à 61 Rthlr. bezahlt. Es ist davon vor kurzem etwas nach Norwegen verschifft worden, obgleich in Dänemark die Preise des Artikels billiger stehen, als hier, und der Vorrath desselben hier am Orte fortwährend äußerst geringe ist. Auf Lieferung ist es matter damit, und per Okt. zu 57 Rthlr., Frühjahr zu 54 Rthlr. gekauft, dazu aber noch zu haben. Gerste preishaltend, neue 100/102 Pfd. Oberbruch 43 Rthlr. bezahlt. Hafer und Erbsen nicht angetragen.

Landmarkt vom 3. Oktober:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	8	14	3	4	3 Wisp.
Preise	70 à 74	60 à 63	40 à 42	28 à 30	60 à 64 Rthl.

Der Preis der Kartoffeln stieg hier am ebegestrigen Wochenmarkte auf 28 bis 32 Sgr. und ist auch noch nicht billiger wieder. Für Neu-Vorpommern, wo die Kartoffeln am stärksten misrathen zu seyn scheinen, ist mehreres davon hier gekauft und noch verlangt. Auch aus Rostock sollen einige Bestellungen darauf eingegangen seyn.

Rapps und Rübsen für den Augenblick nicht angetragen. Von Schlaglein-saamen würde wieder einiges zu 55 Rthlr. zu haben seyn.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 13 $\frac{1}{2}$. Es ist heute vermehrte Zufuhr eingetroffen, doch nicht bekannt, daß bereits billiger gekauft worden. Auf Lieferung im Laufe dieses Monats sind aus zweiter Hand ein Paar stärkere Parthien dazu angetragen, doch ist dieser Preis nicht zu machen und merklich weniger geboten. Auf Lieferung im Frühjahr ist ein wenig billiger gekauft, zu 15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$, zu 15 $\frac{1}{2}$ ferner erlassen.

Rüböl ziemlich unverändert, doch etwas fester wieder, in loco und per Sept./Okt. 9 $\frac{1}{4}$ Rthlr., per Frühjahr 10 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt.

Am 20sten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen in unserm Geschäfts-Lokale 20 Centner 77 $\frac{1}{2}$ Pfund ausgesonderte Dienstspapier und 36 Stempelpisten, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Posen, den 28. September 1846.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Pferde = Verkauf.

Sonntag, als den 11. Oktober 1846 früh, soll auf dem Markt zu Schwersenz ein ausran-girtes Dienstpferd des Königlich 7ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen, den 8. Oktober 1846.

v. Wallier,

Oberlieutenant und Kommandeur.

Schriftliche Offerten zur Lieferung des Gemüse-Bedarfs für die auf dem Reformaten-Fort kasernirte Mannschaft, betragend 700 Scheffel Kartoffeln, 62 Schfl. Erbsen, 28 Schfl. Bohnen, 12 Schfl. Linsen, 22 Schfl. Graupe und 18 Schfl. Hirse sind bei dem Unterzeichneten bis zum 10ten, spätestens aber bis zum 15ten d. Mts. einzureichen.

Posen, den 6. Oktober 1846.

Breeß,

Major und Kommandeur des 5. comb. Ref.-Bat.

Rug- und Brennholz-Verkauf.

In der Herrschaft Czeszewo sollen 40 Stück gesunde eichene Rugstücke, welche zusammen 1117 $\frac{1}{2}$ Cubikfuß enthalten, im Winter 1846 ausgeklößt worden sind und sich zu Eisenbahnschwellen eignen, am 19ten Oktober dieses Jahres Vormittags 10 Uhr zu Czeszewo meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ferner unter denselben Bedingungen an demselben Tage auf der Ablage an der Warthe daselbst:

137	Klastern Buchen-Klobenholz,
20 $\frac{1}{2}$	do. Knüppelholz,
67	do. Eichen-Klobenholz,
18 $\frac{1}{2}$	do. do. Knüppelholz,
44	do. Eichen-Klobenholz,
15	do. Rüstern- do.
6	do. do. Knüppelholz,
22 $\frac{1}{2}$	do. Birken-Klobenholz,
1	do. Knüppelholz,
4	do. Erlen-Klobenholz,
18	do. Aspen- do.,

zusammen 353 $\frac{1}{2}$ Klastern verkauft werden sollen, welche ebenfalls im Winter 1846 eingeschlagen worden sind und sich zugleich zum Wassertransport nach Posen eignen.

Die Bedingungen, welche dem Verkaufe zu Grun-

de gelegt werden, sind bei der Unterzeichneten einzusehen, und können vor dem Termine die zum Verkauf ausgestellten Hölzer von den darauf reflektiren-den Herren Käufern in Augenschein genommen werden. Czeszewo bei Mikoslaw, den 6. Oktober 1846.

Die Forst-Verwaltung

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen.

Blasck.

Gute, gesunde, hellrothe Oderbruch-Kartoffeln, Rapps- und Leinkuchen sind zu haben bei Louis Kantorowicz.

Wohnungs-Veränderung.

Das Comptoir von

Carl Müller & Comp.

befindet sich vom 5ten dieses Monats in dem Hause des Herrn W. Witkowski,

Sapieha-Platz No. 3.,

woselbst auch die Agenturen der Gotha'schen Feuer- und Lebens-Versicherungs-Ban-ken unverändert verwaltet werden.

Mein Gold- und Silber-Waaren-Geschäft habe ich vom alten Markt No. 66. nach dem alten Markt No. 80., vis-à-vis der Stadtwaaage, verlegt. Posen, den 8. Oktober 1846.

C. F. Baumann.

Ich wohne jetzt Markt- und Breslauerstr. = Ecke No. 60. im ersten Stock. Auch findet bei mir ein Lehrling sofort ein Unterkommen.

Bernhard Filehne,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auf mindestens sechs Jahre zu verpachten wird ein großer Garten mit Fischteichen, nebst Wohnhäusern, Stal-lungen, Remisen u. c. angeboten. Das Nähere hierüber ist zu erfahren Königsstraße No. 17. A.

Die Fortsetzung unseres regelmäßigen Gottes-dienstes während der Schluß-Feiertage findet in unserm Beislokal auf folgende Weise statt:

Heute Freitag,	Sonntag u. Montags	Abends 6 Uhr,	Sonnabend	früh 9 =
Sonntag				= 6 =
Montag Todtenseier nebst Predigt des	Herrn Dr. Sachs			= 9 =
Dienstag				= 9 =

Herr Julius Sander ist nicht in meinen Dien-sten. Zugleich verbinde hiermit die Anzeige, daß keiner meiner Geschäftsreisenden Vollmacht zur Ein-ziehung von Gelder besitzt.

Posen den 8. Oktober 1846. J. Flatau.

Das
Sortepiano-Magazin
von
C. Jahn,
jetzt im **Mendelssohn'schen Hause**
Breslauerstraße No. 4.,
über dessen Galanterie-Geschäftslokal, in der
Bel-Etage,
ist aufs Neue durch **eigene** Auswahl mit
den **vorzüglichsten** Piano's in Flügel-
und Tafelform aus den **renommirtesten**
Manufakturen aufs Preiswürdigste
assortirt. Posen, den 8. Oktober 1846.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum eine Auswahl der neuesten Pariser Modewaaren in Hau-ben, Hüten, Kragen, Blumen, Coiffüren u. und ganz besonders Hüte à la Clarisse und Cerito. Ph. Stern geb. Wehl. Posen, Markt No. 82.

Allerfeinsten patentirten Würfel-Zucker No. 1. à Pfund 6 Sgr., beste Mal.-Citronen sehr billig bei A. Pakscher & Comp. Posen, Bronkerstraße No. 19.

Malaga-Citronen,
Hundert 2 Rthlr. 10 Sgr.,
pro Duzend 8 Sgr.,
neue Musl. Trauben-Rosinen,
feinste Schaalmandeln à la princesse, und
fr. grüne Pomeranzen, Duzend 10 Sgr. empfiehlt
J. Ephraim, Wasserstraße No. 2.

Getreide-Marktpreise von Posen,
Preis
den 7. Oktober 1846.
(Der Scheffel Preuß.)

	von		bis	
	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	20	2	24
Roggen dito	2	6	2	11
Gerste	1	18	1	23
Hafer	1	3	1	5
Buchweizen	2	15	2	20
Erbsen	2	2	2	6
Kartoffeln	—	15	—	17
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	—	20
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	8	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	—	2	2